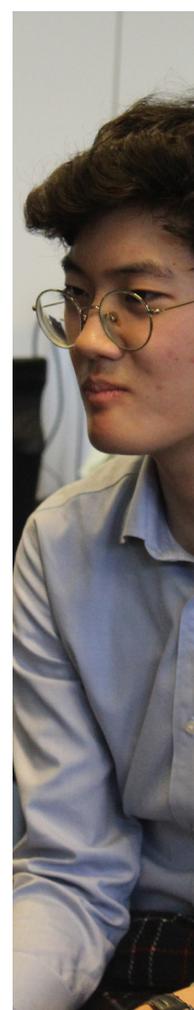


# DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL

durch  
GESCHICHTE  
GESCHICHTEN  
100 Jahre Republik

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten! Nr. 1609 Donnerstag, 14. Februar 2019

## GESCHICHTE(N) ERFAHREN



Liebe Leser und Leserinnen!

Am 14. Februar 2019 hatten die Schüler und Schülerinnen aus der 8. Klasse der Rudolf-Steiner-Schule die Möglichkeit, sich mit Themen wie Demokratie, Medien und Jungsein im Wandel der Zeit auseinander zu setzen. Dazu wurde als Ehrengast Lotte Tobisch eingeladen, um aus ihrer Sicht die NS-Zeit zu erzählen. Bevor sie kam, wurde die 8. Klasse in drei Gruppen geteilt. Die jeweiligen Gruppen konnten Fragen für das spätere Interview für Lotte Tobisch vorbereiten. Als es soweit war, versammelte sich die Klasse und konnte sich durch ihre Erfahrungen und Erzählungen gute Einblicke in die von ihr erlebte Zeit verschaffen. Die Demokratiewerkstatt am Heldenplatz stellte für uns eine einmalige Chance mit der Zeitzeugin Lotte Tobisch dar. Die Ergebnisse der Interviews lesen Sie in unserer Zeitung.

Wendy (19)



REPUBLIK ÖSTERREICH  
Parlament

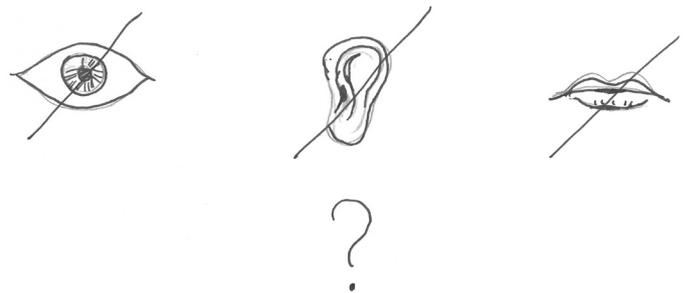
# DEMOKRATIE IST KEIN FESTES KORSETT

Katharina, Thomas, Wendy und Yuanhan (19)



**Die Demokratie ist kein festes Korsett: die Menschen sollen Demokratie mitgestalten und auch immer daran arbeiten. Da es nicht fest ist, kann es sich immer ändern.**

Die Demokratie heute beruht auf Rechten wie Pressefreiheit, Meinungsfreiheit, dem Wahlrecht usw. Insbesondere spielt in der Gesellschaft Individualität bzw. Pluralität eine wichtige Rolle. In einer Diktatur hingegen müssen sich die Menschen dem System unterordnen. Zum Beispiel war die Rolle eines Mannes bzw. einer Frau im Nationalsozialismus vorgegeben. Die Rechte wurden eingeschränkt, indem man die Gleichheit der Menschen aufgehoben hat. In einem diktatorischen Regime übt ein einzelner Mensch mit seiner Gruppe Macht aus und dieser Machthaber lässt sich nicht kontrollieren. Jedoch in einer Demokratie beruht die Kontrolle auf dem Volk, welches die Macht hat zu entscheiden.



**Damit so etwas Schlimmes wie der Holocaust nicht wieder passiert, müssen wir wachsam sein.**

Von unserem Interview mit Lotte Tobisch blieb uns besonders in Erinnerung: Es war für die Menschen nicht vorstellbar, wie schlimm die Gräueltaten dieser Zeit war. Menschen, denen Macht verliehen wird, sind zu allem fähig, auch wenn man das vorher nicht für möglich gehalten hätte. Wir haben gefragt, was wir für die Demokratie tun können: Man soll andere Meinungen zulassen, jedoch auch seine eigene vertreten. Man soll wachsam durch die Welt gehen, damit so ein schlimmes Geschehen sich nicht wiederholt.

Um eine Demokratie aufrecht zu erhalten, soll man sich vielseitig informieren und sich eine eigene Meinung bilden. Die Gefahr, dass eine Demokratie vernichtet werden kann, ist immer allgegenwärtig. Jedoch soll man es nicht zulassen und dagegen ankämpfen.



# LASST EUCH NICHT BLENDEN!

Vanessa (18), Aleksandra (18), Kurti (18) und Susi (17)



## Medien früher und heute.

Anders als im Zweiten Weltkrieg werden wir heutzutage mit unterschiedlichen Informationen überflutet. Infolgedessen war es damals schwieriger, sich selbst eine eigene Meinung zu bilden, welche nicht vorher von Medien behandelt wurde. Im Zweiten Weltkrieg war es auch so, dass es nur eine schon bereits vorgeformte Meinung gab, die jeder Bürger und jede Bürgerin vertreten musste.

Lotte Tobisch-Labotyn berichtete uns, dass man in der NS-Zeit von vielen grauenhaften Vorfällen wusste, jedoch man selbst nicht glauben konnte, da diese zu unrealistisch schienen, um wahr zu sein. Der einzige Weg überhaupt an solche Informationen zu kommen, war das Risiko einzugehen, verbotene Sender zu hören und dafür bestraft zu werden, wenn man erwischt wurde. Viele der damaligen BürgerInnen haben die Propaganda zwar durchschaut, konnten oder wollten sich aber nicht gegen diese wehren, weil alltägliche Probleme, wie zum Beispiel Krieg und finanzielle Sorgen wichtiger

waren.

Was jeder Mensch daraus schließen sollte, ist, dass ein kritisches Auge oftmals Vorteile schafft, da man durch dieses nicht so leicht geblendet wird von angst-machenden Botschaften. Wir alle wollen Freiheit, gleichzeitig aber auch in Sicherheit leben. Jedoch sind diese beiden schwer zu vereinen, meint Lotte Tobisch.



# JUNGSEIN IM WANDEL

Lisa (18), Albi (18) und Sewi (20)

## Unser Gespräch mit Frau Prof. Lotte Tobisch-Labotyń über ihre Erfahrungen während den Jahren 1938-45:

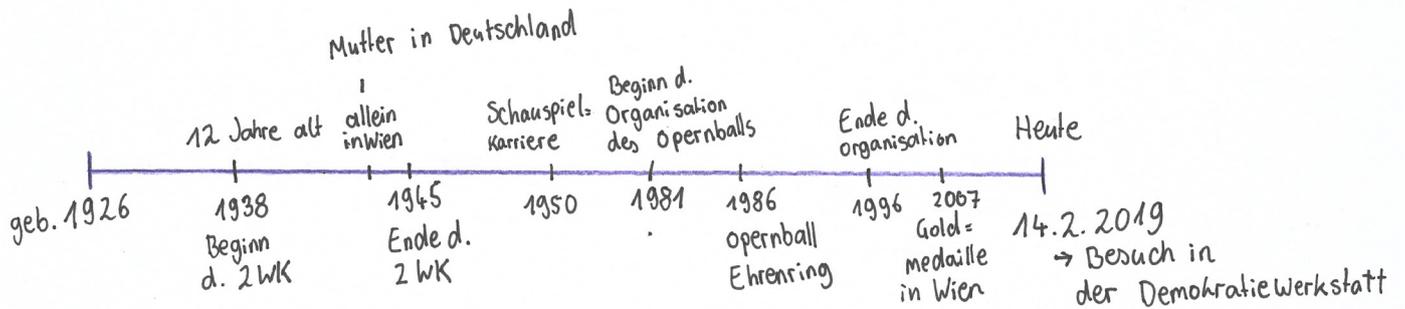
Während des gemeinsamen Einführungsgesprächs zwischen Frau Professor Lotte Tobisch und der Klasse des ORG Rudolf Steiner lag der Schwerpunkt auf der Zeit des NS-Regimes, in der Frau Prof. Tobisch aufgewachsen ist. „Der Mensch ist vergleichbar mit einem Diamantschliff; zu Beginn herrscht die Rohheit des anorganischen Materials, das Endergebnis, in diesem Zusammenhang der Endschliff ist ausschlaggebend.“

Über Heeresoffiziere bis hin zu den Massenbestattungen am Zentralfriedhof wurde die Gruppe der SchülerInnen in den Bann der Historie gezogen. Nach ausführlichen und fantasieanregenden Erzählgeschichten konnten wir von Frau Professor Tobisch einen ihrer prägendsten Schlüsselmomente erfahren, unter anderem hatte die Zeitzugin den 12. März 1945

sehr detailgetreu im Gedächtnis. Sie erzählte vom größten Bombenangriff Wiens, die Oper brannte, ein vollkommen zerstörter Ballhausplatz und verkohlte Leichen, nicht größer als Kinder. Auf Nachfrage ihrer Herkunft, erzählte die „Opernballady“ von einem großbürgerlichen Familienhaus, welches politisch sehr durchmischt war.

Im Gegensatz zu der Zeit des NS-Regimes können sich heute viele Jugendliche umfangreicher informieren und orientieren, der Einblick in das Weltgeschehen war damals durch fehlende Medien und andere Einflüsse, beispielsweise die der Politik, eingeschränkt.

Abschließend gab uns Frau Tobisch den Gedanken an das Gefühl der Zeit mit, alles hat sein Ende, doch hat die Gestaltung des besagten Endes seinen entsprechenden Wert.

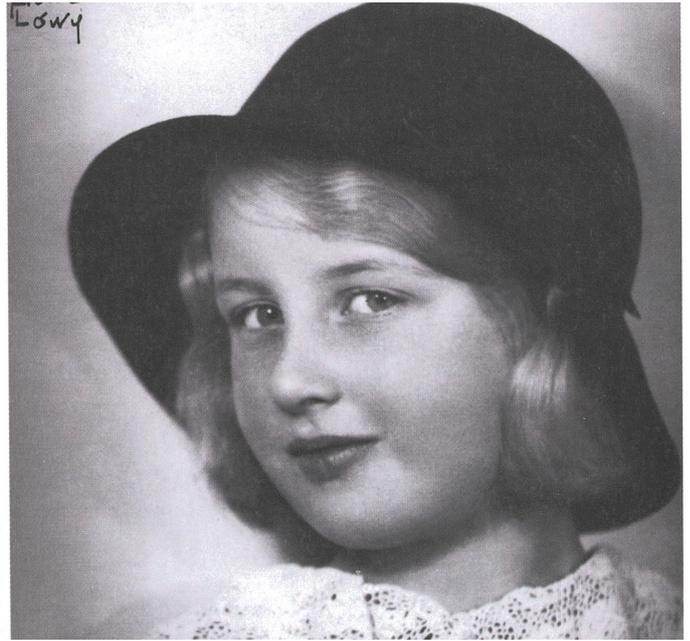


### Wichtige Ereignisse aus Lotte Tobisch' Leben





**Lotte Tobisch als „Marie“  
in Hermann Bahrs Lustspiel „Das Konzert“**



**Lotte Tobisch mit acht Jahren**



**Lotte Tobisch mit ihren Eltern**





## IMPRESSUM

**Eigentümer, Herausgeber, Verleger,  
Hersteller: Parlamentsdirektion  
Grundlegende Blattrichtung:  
Erziehung zum  
Demokratiebewusstsein.  
Werkstatt ZeitzeugInnen**



REPUBLIK ÖSTERREICH  
Parlament

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen  
Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und  
Teilnehmer des Workshops wieder.

**Bildrechte: Wir haben uns bemüht, alle Bildrechte zu  
recherchieren. Falls Sie diesbezügliche Rechtsansprüche haben,  
bitten wir Sie, sich mit uns in Verbindung zu setzen.**

*Quellennachweis Privatbilder: Lotte Tobisch "Alter ist nichts für  
Phantasielose", © Amalthea Signum Verlag, Wien, 4. Auflage April 2018*

8A, ORG des Kuratoriums für Künstlerische und Heilende  
Pädagogik Rudolf Steiner, Auhofstraße 78 e-f, 1130 Wien